

# Arbeit möglich machen!

27.02.2008

in Hamburg-Winterhude



In Hamburg finden Menschen mit Behinderung Arbeit, wenn sie Glück haben.  
Sie arbeiten auf dem freien Arbeitsmarkt;  
sie arbeiten in Projekten;  
sie arbeiten mit Assistenz;  
sie arbeiten auf Außenarbeitsplätzen der Werkstätten für behinderte Menschen;  
sie arbeiten in den Werkstätten für behinderte Menschen  
und sie arbeiten in Tagesstätten für behinderte Menschen.

Die Tagesstätte oder die Tagesförderstätte ist der Arbeitsplatz für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen, es wird auch von Menschen mit schwersten Behinderungen gesprochen. In jedem Fall sind diesen Menschen andere Arbeitsmöglichkeiten nicht zugänglich, eine Werkstattfähigkeit wird ihnen abgesprochen.

In Hamburg gibt es unterschiedliche Träger, die dieses Arbeitsangebot machen. LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG ist einer davon und ist mit acht Tagesstätten für über 200 behinderte Mitarbeiter vertreten.

Vor mittlerweile gut zehn Jahren haben wir den Alltag in den Tagesstätten verändert. Wir haben uns damals entschieden Menschen mit hohem Hilfebedarf ein Arbeitsangebot zu machen, sie regelhaft mit Arbeit zu versorgen.

Eine Zumutung sagten die Einen oder ein Rechtsanspruch/ihr gutes Recht die anderen. Darüber wurde viel gestritten unter den Beteiligten und vielen anderen. Mittlerweile sind die Arbeitsangebote aus den Tagesstätten nicht mehr wegzudenken. Sie gehören dazu.

Es haben sich die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche entwickelt, ein breites Spektrum hat sich Hamburg weit etabliert: es ist möglich in einer Holzwerkstatt zu arbeiten, Kerzen herzustellen, kreativ zu malen, Seife herzustellen, Papier zu schöpfen oder für andere Menschen verschiedene Serviceangebote bereitzustellen.

Die Tagesstätten treten mit den unterschiedlichsten Produkten nach Außen. Die Produkte zeichnen sich aus durch ein hohes Maß an Kreativität und sehr sorgfältiger Ausführung. Sie erfreuen sich bei unseren Kunden hoher Beliebtheit.

Dieses und vieles mehr findet unter dem Dach der Tages(förder)stätten in Hamburg statt und das Angebot ist selbstverständlich nicht beschränkt auf die Tagesstätten von LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG. Wir arbeiten in kleinen, überschaubaren Gruppen. Auch die Größe der Einrichtungen ist für die behinderten Mitarbeiter in der Regel überschaubar, 25-40 Plätze sind üblich. Ökonomischer Druck existiert nicht, die behinderten Mitarbeiter bestimmen das Tempo und damit die Stückzahl der hergestellten Produkte. Auftragsarbeiten werden kaum angenommen, da wir keine Lieferzeiten garantieren können.

Die Gruppen sind bunt gemischt, trotz dem hohen Hilfebedarf, der bei allen im Vordergrund steht. Menschen im Rollstuhl und Läufer, Menschen mit unruhigem Verhalten und andere, die still am Tisch sitzen, Menschen ohne Sprache und andere, die permanent reden. Mitarbeiter leisten hier umfassende Hilfe, neben der Assistenz bei den Arbeitsangeboten ist Pflege, Beschäftigung und die Befriedigung elementarer Bedürfnisse im Vordergrund.

Voraussetzung für diese Angebote sind Rahmenbedingungen. Diese Rahmenbedingungen beinhalten auf der einen Seite ausreichende personelle Ressourcen, um dem hohen Hilfebedarf der behinderten Mitarbeiter gerecht werden zu können. Denn ohne individuell angepasste Assistenzleistungen ist produktive Arbeit nicht möglich. Dazu gehören umfassende ergänzende Angebote wie Krankengymnastik, Musikangebote, Spaziergänge, Ruhemöglichkeiten und natürlich die notwendigen Hilfestellungen im lebenspraktischen Bereich. Und dazu gehört auch die Möglichkeit, ohne Leistungsdruck, ohne enge Termine zu arbeiten. Ebenso gehört dazu, dass wir keine Mindest-Aufnahmekriterien haben, es existiert keine Tageseinrichtung „unterhalb“ der Tagesstätte.

Auf der anderen Seite beinhalten diese Rahmenbedingungen keine regelhafte Entlohnung für die behinderten Mitarbeiter, keine Beiträge für die Kranken- und Rentenversicherung.

Unser Angebot unterscheidet sich also in wesentlichen Punkten von der Praxis in den Werkstätten für behinderte Menschen hier in Hamburg.

Aus Nordrhein-Westfalen hören wir, dass dort andere Wege gegangen werden.

Dort sind Menschen mit hohem Hilfebedarf in Werkstatt-Gruppen integriert, eine Werkstattfähigkeit wird nicht ausgeschlossen.

Wir waren neugierig darauf zu erfahren, welchen Arbeitsplatz Menschen mit schwersten Behinderungen in den Werkstätten angeboten bekommen und wie dort die Rahmenbedingungen aussehen und haben die Werkstätten in Bethel besucht.

Ein Besuch, der uns sehr beeindruckt hat und von dem wir viele Ideen mitgenommen haben.

Verfasser:

Volker Benthien

Leiter der Tagesstätte

RANDERSWEIDE

[benthien@lmbhh.de](mailto:benthien@lmbhh.de)

Randersweide 63

21035 Hamburg